

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Sport Die Schweizermeisterschaften im Langlauf waren für die Engadiner Athletinnen und Athleten ein Erfolg. Nadja Kälin überragt alle und auch in den Nachwuchskategorien wurden starke Leistungen gezeigt. **Seite 10**

b engadinerpost.ch/meinungen
«Über die Macht der Phantasie, Sprünge und Potenzprobleme»

NEUER BLOG!

Veranstaltungen Auch wenn das Engadin nach einem ereignisreichen Winter langsam zur Ruhe kommt, so stehen vor den Ostertagen doch noch eine ganze Reihe von Veranstaltungen auf dem Kalender. **Seite 12**



Der Goldsprung zum Abschluss

Noé Roth bei seinem Sprung zu WM-Gold. Der Schweizer setzte den Schlusspunkt unter eine äusserst erfolgreiche WM.
Foto: Freestyle-WM 2025/Colin Frey

Neue Lösung für die Seenloipen

Die immer milderden Winter der letzten Jahren zwingen die Betreiber der Oberengadiner Langlaufloipen zum Umdenken. Silvaplana prüft nun in einem ersten Pilotprojekt Alternativen für die sichere Streckenführung über die Seen.

ANDREA GUTGSELL

Im vergangenen Winter waren die Loipen auf den Seen dank grosser Anstrengungen der drei Gemeinden Maloja, Sils und Silvaplana grösstenteils gut begehbar. Dennoch war es lange Zeit eine Zitterpartie, ob die Seen rechtzeitig zufrieren würden. Der grosse Schneefall Ende Januar bescherte dann vor allem den Verantwortlichen des Engadin Skimarathons einige schlaflose Nächte. Der Aufwand für die Gemeinden, die Loipen rechtzeitig zu präparieren, wird immer grösser und auch die Kosten belasten die Gemeindebudgets in den letzten Jahren immer stärker. Hinzu kommt die Sicherheit. Solange die Seen nicht eine Eisdicke von mindestens 27 Zentimetern aufweisen, können die schweren Loipenmaschinen trotz Schwimmern nicht zur Präparation eingesetzt werden. Diese unbefriedigende Situation hat die Gemeinde Silvaplana veranlasst, beim Institut für Eisbildung in Mainz eine Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben, mit dem klaren Ziel, neue Lösungen für ein sicheres Loipennetz auf den Seen aufzuzeigen.

Seite 3

Positive Bilanz: Aus sportlicher und organisatorischer Sicht

Freestyle-WM Es war ein Abschlussfeuerwerk an sportlichen und musikalischen Höhepunkten, welches dem Publikum am vergangenen Wochenende anlässlich der Freestyle-WM geboten wurde. Den sportlichen Schlusspunkt setzten am späten Sonntagnachmittag die Schweizer Aerials-Athleten Noé Roth und Pirmin Werner, die mit ihren Sprüngen Gold und Bronze holten und damit die Schweiz im finalen Medaillenspiegel an die Spitze katapultierten – vor Freestyle-Nationen wie Japan oder

die USA notabene. Punkt-Publikumsaufmarsch waren der Freitag- und vor allem der Samstagabend wie erwartet die Highlights. Die Freeski-Athletinnen und -Athleten zeigten an historischer Stätte bei der alten Olympiaschanze ihr grosses Können. Und die Music Acts, Esther Graf, EAZ und Sido sorgten auf und vor der Bühnen für Stimmung.

Mit dieser Ausgabe endet auch die WM-Spezialberichterstattung dieser Redaktion. Über die vergangenen zwei Wochen haben wir versucht, den Leserinnen und Lesern das sportliche und gesellschaftliche Geschehen der WM näherzubringen. Heute mit einem Beitrag, in welchem verschiedene Protagonisten Bilanz ziehen, einem Bericht über das Medieninteresse und einem Kommentar. (rs)

Seiten 5 bis 8

Premi d'innovaziun per Be Lain

Regiun EBVM Il premi d'innovaziun 2024 da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair es gnü surdat in venderdi saira a la Marangunaria e Resgia Beer SA a Ramosch. Culla marca Be Lain s'ha sviluppadà la firma ad üna ditta cun 20 collaboratori. Il premi d'innovaziun han survgni Michi Beer, Valeria Plouda Beer e lur squadra per rinforzar la chadaina da valur i'l affar cun laina regiunala e quai da maniera exemplarica. La ditta s-chaffissa plazzas da lavour e da giarsunadi e contribuischa ad üna economia regiunala chi viva. Pel possessur Michi Beer es il premi ün'arcugnuschentscha per la lavour da seis team ed ün signal cha la firma as rechatta sulla dretta via. El es perswas cha laina haja ün futur illa construzion, impüstü laina da qualità. Il premi investischa la firma in ün'attività culla squadra. (fh)

Pagina 9

Was steht in den Verträgen?

Abstimmung Die geplante Integration des Spitals Samedan ins Kantonsspital Graubünden ist komplex – und geht weit über die Abstimmungsbotschaft und Leistungsvereinbarung hinaus. Ein Rahmenvertrag bildet das Gerüst der Zusammenarbeit und regelt zentrale Punkte wie neue Arbeitsverträge, das Mitspracherecht der SGO im Stiftungsrat sowie den regelmässigen Austausch zwischen den Partnern. Weitere Verträge betreffen die Übernahme von Mobiliar sowie die Vermietung des Spitalgebäudes. Dieses bleibt im Besitz der SGO, die es weiterhin bewirtschaftet und unterhält. Das KSGR zahlt dafür jährlich 2,5 Millionen Franken Miete. Die vierteilige Serie «Für Sie gelesen» endet mit dem heutigen Beitrag. Ab dieser Woche wird in den Gemeinden abgestimmt. (rs)

Seite 10

Kultur beschäftigt und sucht neue Wege

St. Moritz Graubünden als Kulturdestination in den Alpen zu etablieren, getreu dem Motto «Kultur ist der neue Schnee», und Kultur in Zeiten des Klimawandels als Lückenbüsser für schneearme Winter zu nutzen, das waren die Überlegungen, die den Ausgangspunkt für eine Podiumsdiskussion bildeten, die kürzlich im Hotel Laudinella stattfand. Anlass war der Abschluss des Engadiner Gemeinschaftsprojekts «Splendor e sumbriva». Unter dem Titel «Wozu Kultur?» – eine herausfordernde Frage – diskutierten Kulturkenner einen möglichen Weg. In einem Punkt herrschte Einigkeit. Das Alleinstellungsmerkmal der romanischen Sprache werde zu wenig genutzt. Hier könnte noch einiges getan werden, um die Attraktivität zu steigern. (ag)

Seite 12



Samedan

Baugesuch

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr

Aldo Lardi, Surpunkt Dadains 22, 7503 Samedan

Bauprojekt

Energetische Sanierung beim bestehenden Mehrfamilienhaus
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen:
- H2: Brandschutzbewilligung

Strasse

Surpunkt Dadains 22

Parzelle Nr.

1526

Nutzungszone

Wohnzone 1

Auflagefrist

vom 02. April 2025 bis 21. April 2025

Einsprachen

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme auf.
Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen:

Gemeinde Samedan, Piazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, 28. März 2025

Im Auftrag der Baubehörde
Das Bauamt



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'urden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), articolis 45 e 54:

Fracziun

Sent

Lö

Archas, parcella 10134

Zona d'utilisaziun

Zona da cumün, zona d'abitar 2. et.

Patrums da fabrica

Alina Gehri, Sent
Per Adr. und v.d. RA Stefan Metzger
Via dal Bagn 3
7500 St. Moritz
Proget da fabrica
Restructuraziun dal contuorn
Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun
H2 - Permss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

2 avrigl 2025 fin 21 avrigl 2025

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), durrant las solitas uras da fanestril!

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun duriant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, il 1. avrigl 2025

Uffizi da fabrica

Leserforum**Zwei Fragen bezüglich der Spitalvorlage**

Bei allem, was in Leserbriefen gelesen und auf der Strasse gehört werden kann, stelle ich mir zwei einfache Fragen: Kann das Spital Oberengadin gleichermassen von wichtigen, ertragsreichen sowie kostensenkenden Synergien mit der Klinik Gut profitieren, wenn wir nicht die Integrationslösung in das Kantonsspital Graubünden (KSGR) wählen? Sind die Kosten für eine Integrationslösung tiefer oder gleich, wenn heute eine andere Lösung gewählt und in Zukunft der Schluss gezogen wird, dass eine Integrationslösung doch besser wäre?

Beide Fragen können mit Nein beantwortet werden. Folglich kann mit Sicherheit gesagt werden, dass jede andere Lösung bei gleichbleibender Leistung und Qualität den Steuerzahler teurer zu stellen kommt als die Integrationslösung. Ein Ja zu den drei Anträgen ist somit umgänglich, wenn wir einen gleichbleibenden, gesicherten sowie qualitativ hohen Leistungsumfang zu tieferen und planbaren Kosten haben wollen.

Curdin Schmidt,
FDP-Gemeinderat St. Moritz

Leserforum**Meinungsbildung geht anders!**

Nachdem ich kürzlich zum dritten Mal an einer «Werbeveranstaltung» für ein Ja zur Integration des Regionalspitals Samedan in das Kantonsspital Graubünden in Chur teilgenommen habe, muss ich meinem Ärger Luft machen.

Die Veranstaltungen der letzten Wochen zur Meinungsbildung in Bezug auf die geplante Integration des Spitals Samedan in das Kantonsspital Graubünden habe ich persönlich als sehr einseitig empfunden. Das Verhältnis der Redezzeit der Befürworter und Gegner der Integration war weit von 50 zu 50 entfernt. Die Befürworter hatten ausnahmslos häufiger Gelegenheit, ihre Standpunkte darzulegen und gemäss den Befürwortern hat die Integration keine Schattenseiten. Anscheinend hat die Integration nur Vorteile. Das Maximum der Einseitigkeit wurde erreicht,

als Stefan Metzger in Pontresina das Mikrofon abgestellt wurde. Kann es sein, dass die Inserate des Stiftungsrates in der «Engadiner Post» zugunsten eines Ja zur Integration mit Geldern der Gemeinde bezahlt werden? Als Vorstandsmitglied der Gemeinde S-chanf habe ich diese Ausgaben für den Wahlkampf weder besprochen, geschweige denn gebilligt.

Einige der Argumente der Befürworter sind an Dreistigkeit kaum zu überbieten; wie zum Beispiel die Behauptung, dass der Einfluss der Gemeinden auch nach der Integration noch gegeben sei. Heute entscheiden die Oberengadiner Gemeinden gemeinsam abschliessend über konkrete Fragen, nach der Integration sollen alle Oberengadiner Gemeinden noch einen von über zehn Sitzen im Stiftungsrat des Kantonsspitals Graubünden erhalten. Die Entschei-

dungsbefugnis ist also offensichtlich faktisch nicht mehr gegeben.

Das Kantonsspital Graubünden übernimmt erstaunlicherweise nur einen Teil der kostenintensiven Bereiche der SGO. Die Amortisation der neu renovierten Liegenschaft in Samedan und die Alterszentren bleiben bei der SGO.

Ein Schelm, der auf die Idee käme, dass eine monopolistische Kosten- und Gewinnoptimierung des Kantonsspitals Chur eine Rolle spielen könnte.

Damit das böse Erwachen bezüglich der Kosten und der Qualität des Gesundheitswesens im Oberengadin in den nächsten Jahren etwas abgeschwächt werden kann, ist aktuell nur ein Nein zur Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden eine Option.

Heinz Thomas, S-chanf



Samedan

Dumanda da fabrica

Sün basa da l'art. 45 da l'ordinaziun chantunela davart la planisaziun dal territori (OPTGR) vain cotres publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica

Aldo Lardi, Surpunkt Dadains 22, 7503 Samedan

Proget da fabrica

sanaziun energetica da la chesa da püssas famiglias existenta

Dumanda per permess supplementer cun obligada coordinaziun:

- H2: permess per la protezion cunter incendis

Via

Surpunkt Dadains 22

Nr. da parcella

1526

Zona d'utilisaziun

zona d'abiter 1

Temp d'exposiziun

dals 2 avrigl 2025 als 21 avrigl 2025

Recuers

Ils plauns sun exposts ad invista illa chanzlia cumünala. Recuers sun d'inoltrar duraunt il temp d'exposiziun a la seguainta addresa:

Vschinauncha da Samedan

Piazzet 4

7503 Samedan

Samedan, il 28 marz 2025

Per incumbenza da l'autoriteda da fabrical Uffizi da fabrica

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erschein: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunkt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myra Fasser

Zu viele offene Fragen zum Spital Oberengadin

Die Baderleda im Rondo zum Thema Spital Oberengadin hat viele Fragezeichen hinterlassen. Klar ist, dass es für den Stiftungsrat nur eine Lösung gibt und er kein «Nein» akzeptiert. Es wird erwartet, dass die Bevölkerung ihm vertraut, obwohl es in der Vergangenheit nicht immer Grund dazu gab. Nur wenige Fragen konnten gestellt werden. Auf die Frage, ob ein Spitalverbund Südbünden geprüft wurde, konnte keiner der Verantwortlichen Auskunft geben. Wurden sich dazu überhaupt Gedanken gemacht? Spricht dies wirklich für eine fundierte Entscheidungsfindung? Die Frage nach der Zukunft der REO hat die Anwesenden gera-

dezu überrascht. Spricht dies für ein durchdachtes Konzept? Die Regierung möchte eine dezentrale Gesundheitsversorgung. Weshalb wird nun die Zusammenarbeit mit der Spitez und den Alterszentren verkompliziert, anstatt daran gearbeitet, sie zu optimieren? Es wird der Erhalt der Leistungen versprochen, das Betriebskonzept hält das KSGR unter Verschluss. Wie soll die Bevölkerung da vertrauen können? Was passiert, wenn die aktuellen Chefärzte in Pension gehen oder kündigen? Wie werden diese vom KSGR ersetzt? Wird ein neuer Chefarzt gesucht? Oder werden die verschiedenen Bereiche von Chur aus betrieben? Für die

Patienten ist es überlebenswichtig, zu jeder Zeit und bei jedem Wetter umfassend versorgt zu werden. Dazu braucht es einen kompetenten Chefarzt vor Ort und eine funktionierende Intensivstation. Chur ist im Notfall definitiv zu weit weg. Im Artikel 17 der Leistungsvereinbarung steht geschrieben, dass sich bei Mehrkosten aufgrund exogener Faktoren die Beiträge der Gemeinden ohne deren Zustimmung erhöhen. Spricht dies für eine gesicherte Spitalfinanzierung ohne Risiko? Für mich gibt es definitiv noch zu viele offene Fragen – deshalb Nein zu einer Integration unseres Spitals ins KSGR!

Michael Cazin, Samedan

Klares Ja der SP Oberengadin/Bergell zur Integration des Spitals

Die SP Oberengadin/Bergell empfiehlt ein Ja zur Integration des Spitals Oberengadin ins Kantonsspital Graubünden. Der Verbund mit dem Kantonsspital und die enge Zusammenarbeit mit der Klinik Gut in St. Moritz ist aus unserer Sicht die beste Lösung, um die Gesundheitsversorgung für das Oberengadin und die angrenzenden Regionen dauerhaft zu sichern und die dringend notwendige Verbesserung der Arbeitsbedingungen an allen Standorten. Die starken saisonalen Schwankungen können besser aufgefangen und im Idealfall sogar abgeflacht werden.

Ohne die Verbundlösung ist einerseits die finanzielle Stabilität des Spitals stark gefährdet und steigen andererseits langfristig die Risiken in Bezug auf die Qualität. Für die SP Oberengadin/Bergell steht der Erhalt der sehr guten medizinischen Versorgung im Oberengadin an oberster Stelle. Das Kantonsspital

Graubünden ist das medizinische Kompetenzzentrum des Kantons Graubünden und gehört zu den führenden Spitälern der Schweiz. Die Integration des Spitals Oberengadin stärkt die beiden Standorte. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Spitälern Samedan, St. Moritz und Chur erhöht die Qualität und ermöglicht bessere Arbeitsbedingungen und Ausbildungsmöglichkeiten an allen Standorten. Die starken saisonalen Schwankungen können besser aufgefangen und im Idealfall sogar abgeflacht werden.

Der Fachkräftemangel, die immer stärkere Spezialisierung der Medizin, die Digitalisierung und weitere Faktoren zwingen das gesamte schweizerische Gesundheitssystem zu Reformen. Deshalb sollten wir besser jetzt schon diesen Weg des Verbundes einschlagen.

Über die Vereinbarungen mit der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin und dem Kantonsspital Graubünden nehmen die Gemeinden weiterhin Einfluss darauf, welche Leistungen zu welchen Bedingungen am Standort Samedan angeboten werden. Die vorliegende Leistungsvereinbarung sorgt dafür, dass alle medizinischen Angebote, die das Spital Oberengadin heute erbringt, im Oberengadin weitergeführt werden.

Aus all diesen Gründen ist die SP Oberengadin/Bergell davon überzeugt, dass die vorgeschlagene Integration ins Kantonsspital Graubünden die beste Lösung ist – für die Bevölkerung und die Gäste des Oberengadins sowie für die Mitarbeitenden des Spitals.

Vorstand der SP Oberengadin / Bergell

Fakten statt Emotionen in der Spitaldiskussion

Die Zukunft unseres Spitals verdient eine sachliche Diskussion. Stattdessen versuchen verschiedene emotionale Leserbriefe die Stimmbürger zu verunsichern – entsprechend unsachlich ist teilweise die Debatte. «Alternativen» und die «Retention unseres Spitals vor dem Kantonsspital» werden gefordert. Wie das funktionieren soll, und wer dafür bezahlen würde, verschweigen die Leserbriefe.

Die medizinische Versorgung einer abgelegenen Region wird in einem Alleingang je länger, je schwieriger – und vor allem viel teurer. Die Kosten schiessen in die Höhe und gutes Personal ist immer schwerer zu finden. Zahlreiche andere Spitäler mussten ihr Programm schon massiv reduzieren oder sie wurden gleich ganz geschlossen. Die Fusion mit dem Kantonsspital sichert aber das heutige Versorgungsprogramm. Zudem spart sie

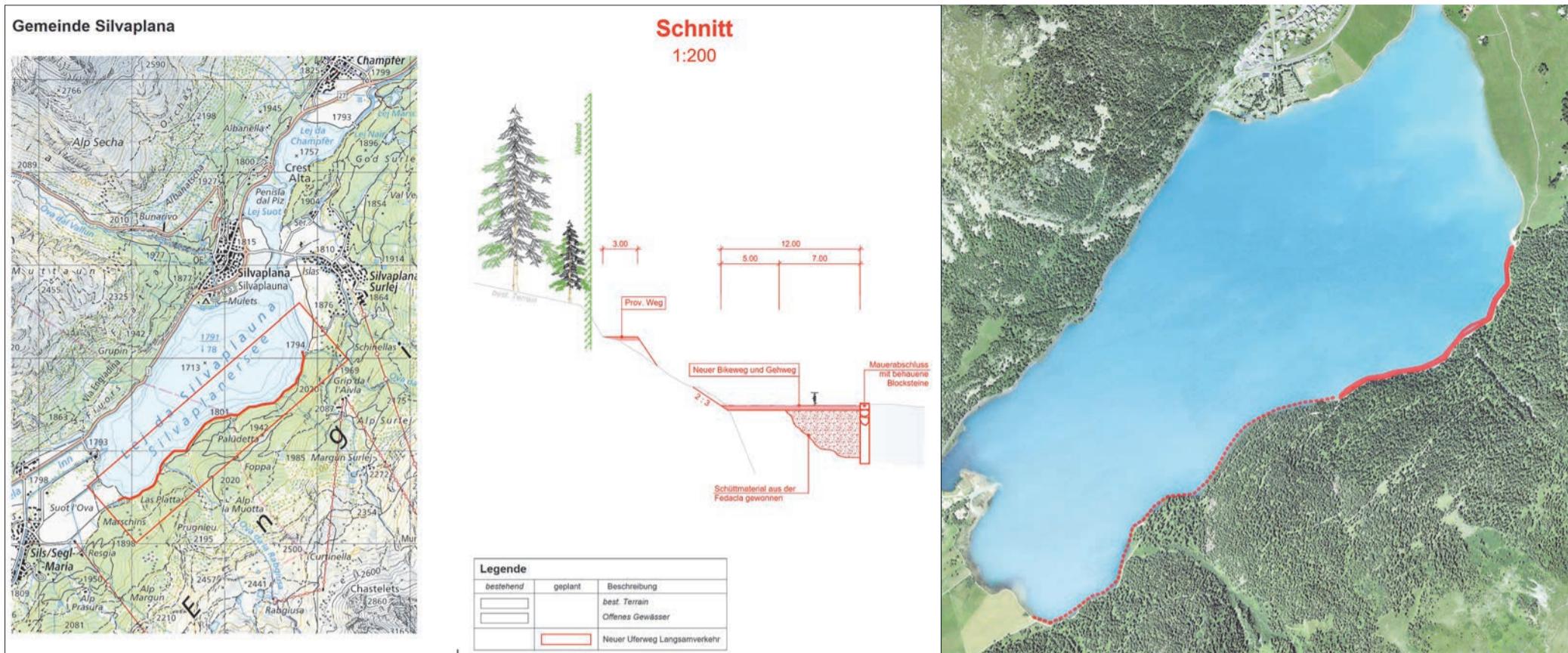
Kosten, indem sie Doppelpurigkeiten abbaut und in der Verwaltung und den Systemen Synergien nutzt. Ein Alleingang unseres Spitals wäre keine «Retention»: Er würde unsere medizinische Versorgung aufs Spiel setzen. Qualifiziertes Personal würde abwandern und könnte nicht ersetzt werden. Teile der Versorgung würden abgebaut – auf Kosten der Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig würde uns ein Alleingang aber ein Vermögen kosten. Nüchtern betrachtet gibt es zur Fusion mit dem Kantonsspital deshalb keine vernünftige Alternative.

Zu einem fixierten Preis erhalten wir die volle Versorgung von heute – in einer ge-

Referendum zum Entschädigungsgesetz

In der letzten Samstagsausgabe dieser Zeitung wurde eine Medienmitteilung des Referendumskomitees zu Thema Entschädigungsgesetz veröffentlicht. Leider in gekürzter Form, unter Weglassung des Kernsatzes: «Leider hat es der St. Moritzer Gemeinderat verpasst, das neue Entschädigungsgesetz kritisch zu hinterfragen. Ohne Diskussion und Begründung hat er seine Kompetenz, die Besoldungsverordnung festzulegen, aus der Hand gegeben und an den Vorstand delegiert ...». Von der Redaktion gestrichen wurde auch die wichtige Aussage: «Selbstredend steht der Exekutive ein angemessenes Entgelt für ihre anspruchsvolle Arbeit zu. Aber dieses Gesetz ist intransparent und gibt dem Vorstand einen unverhältnismässig grossen Spielraum». Infolge der Weglassung dieser «Kernsätze», bezogen auf das einge-

reichte Referendum, entsteht nun der Eindruck, dass es dem Referendumskomitee in erster Linie um die Bemessung der Besoldung unserer Behördenmitglieder geht. Der Hauptpunkt aber, dass sich der Gemeinderat mit dem verabschiedeten Gesetz aus der Verantwortung verabschiedet, steht für das Initiativkomitee im Vordergrund



Links der Kartenausschnitt der geplanten Streckenführung. In der Mitte der Querschnitt der ersten Teiletappe und rechts das Luftbild. Rot die erste Etappe, rot gestrichelt die geplante Weiterführung.

Oberengadiner Loipennetz «sucht» neue Wege

Das Zufrieren der Oberengadiner Seen ist immer unvorhersehbarer. Und damit die Loipenpräparierung immer aufwendiger. Die Gemeinde Silvaplana prüft deshalb ein Pilotprojekt.

ANDREA GUTSELL

Über die grossen Anstrengungen, welche die beiden Gemeinden Silvaplana und Sils unternehmen, um die Loipen termingerecht zur Verfügung zu stellen, wurde in der Ausgabe vom 1. Februar der «Engadiner Post/Posta Ladina» ausführlich berichtet.

Das Problem ist bekannt. Sobald der See zugefroren ist und starke Schneefälle einsetzen, tritt Wasser an die Oberfläche. «Durch das hohe Gewicht des Schnees, der die Eisplatte nach unten drückt, kann das Wasser durch die Risse im Eis an die Oberfläche gelangen und so eine Wasserschicht zwischen der Eisoberfläche und dem Neuschnee bilden», erklärt Loipenexperte Toni Giovanoli aus Silvaplana. Um dem entgegenzuwirken, muss das Wasser in einer unglaublichen Sisyphusarbeit mit dem Neuschnee vermischt werden, der dann wieder gefriert und von den schweren Pistenfahrzeugen zu einer optimalen Loipenunterlage gefräst werden kann.

Machbarkeitsstudie bringt Lösung

Mit einer Machbarkeitsstudie vom Institut für Eisbildung in Mainz, um dieser Situation entgegenzuwirken, hat die Gemeinde Silvaplana beschlossen, ein Pilotprojekt zu starten. «Mit dem sogenannten Eis-Luft-Grenze-Prinzip sollte es möglich sein, in den kalten Monaten November und Dezember ein Zufrieren des Sees zu erreichen», sagt Daniel Bosshard, Gemeindepräsident von Silvaplana.

Als idealer Standort für das Projekt wurde das rechte, bergseitige Seeufer im Bereich Ova da Surlej ausgewählt. «Das frühe Zufrieren des Sees an dieser Stelle aufgrund der fehlenden Sonneneinstrahlung bietet hervorragende Möglichkeiten, die für das Projekt erfolgversprechenden baulichen Massnahmen umzusetzen», heisst es im Projektbericht.

Technische Herausforderung

Was auf dem Papier einfach klingt, ist in der Umsetzung nicht ganz einfach. «An einigen Stellen muss der Seegrund um zwei bis vier Meter und auf eine Breite von zwei Pistenraupen aufgeschüttet werden», erklärt Daniel Bosshard auf Anfrage. Die grösste Herausforderung ist jedoch das Betonieren der Stützmauer unter Wasser. «Für diese Arbeiten konnte die bereits beim Hochwasserschutzprojekt «Mose» in Venedig beauftragte und im Unterwasserbetonbau erfahrene Firma gewonnen werden», meint Daniel Bosshard weiter.

Die ersten Arbeiten beginnen bereits Ende Mai, sobald die Zufahrtsstrasse schneefrei ist. «Damit die Lastwagen das Material zur Baustelle bringen können, muss der Naturweg an einigen Stellen verbreitert werden», erklärt der Gemeindepräsident. Läuft alles nach Plan, sollten die Arbeiten bis Ende Oktober abgeschlossen sein. Für Velofahrer und Wanderer wird während der Bauphase ein provisorischer Fuss- und Fahrradweg erstellt.

Verbände und BAB-Verfahren

Da das Projekt ausserhalb der Bauzone liegt, musste ein BAB-Verfahren eingeleitet werden. Zurzeit laufen die letzten Abklärungen und Gespräche mit den Umweltverbänden und den verschiedenen Interessengemeinschaften. «Das Baugesuch wurde bereits im Januar eingereicht und stimmt uns sehr zuverlässig, da nur minimale Eingriffe in die Natur nötig sind», zeigt sich Daniel Bosshard optimistisch. «Schliesslich geht es darum, ein einzigartiges Angebot und ein Alleinstellungsmerkmal für unsere Langlaufregion zu sichern», so der Gemeindepräsident weiter.

Nachhaltige Idee

Für das Pilotprojekt werden lokale Materialien verwendet. «Den Beton für die Stützmauer im See beziehen wir von einem einheimischen Lieferanten und das Material für die Aufschüttung erhalten wir von unserer Nachbargemeinde Sils, die froh ist, dass sie das

ausgebaggerte und beim Beach Club zwischengelagerte Geschiebe aus dem Fedacula-Bach nicht mehr ins Kieswerk nach Cassacia fahren muss», sagt Daniel Bosshard.

Die wegfallenden Transportkosten für die Gemeinde Sils werden übrigens volumnäglich in das Projekt reinvestiert.

Positive Rückmeldung

Das Pilotprojekt der Gemeinde Silvaplana in Zusammenarbeit mit Sils und dem Institut für Eisbildung in Mainz ist ein wichtiger Schritt, um den Herausforderungen der Loipenpräparierung im Oberengadin zu begegnen. Dieser innovative Ansatz könnte nicht nur der Loipenpräparierung zugute kommen, sondern auch positive Auswirkungen auf den Tourismussektor in der Region haben. Das Engadin ist für sein Loipennetz weltweit bekannt, und der Langlaufsport spielt eine wichtige Rolle im Wintertourismus. Eine frühzeitige und zuverlässige Loipenspur auf den Oberengadiner Seen ist für den Wintertourismus von zentraler Bedeutung.

«Darüber hinaus könnte die neue Aufschüttung im Sommer auch als Radweg genutzt werden», sagt Daniel Bosshard.

Auch der Geschäftsführer des Engadin Skimarathons, Menduri Kasper, zeigt sich erfreut über das Projekt. «Für uns als Nutzer der Seeloipen ist es wichtig, dass wir frühzeitig kommunizieren können, dass die Seeloipen of-

fen sind. Das hilft uns enorm bei den Anmeldungen für den Engadin Nachtlauf und den Engadin Skimarathon», sagt Menduri Kasper.

Sollte das Projekt in Silvaplana erfolgreich sein, könnte auch der neuartige Punkt zwischen Isola und Sils von dieser Massnahme zur besseren Loipenpräparierung profitieren, sagt Kasper auf Anfrage.

Silvaplana informiert

Das Projekt «loipa sgura» und die Auflagen können ab sofort auf der Homepage der Gemeinde Silvaplana eingesehen werden. Da auch bei diesem Projekt mit Einsprachen aus der Bevölkerung zu rechnen ist, hat der Gemeinderat von Silvaplana zusammen mit den Projektverantwortlichen beschlossen, heute Dienstag um 16.30 Uhr eine Medienorientierung durchzuführen, zu der auch Interessierte eingeladen sind. Die Informationsveranstaltung findet im Gemeindehaus statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

«Wir sind uns bewusst, dass dieses Pilotprojekt auch ein Wagnis sein kann, aber die Weichen für die Zukunft müssen heute gestellt werden. Und da sich auch der Kanton Graubünden bereit erklärt hat, sich finanziell an diesem Projekt zu beteiligen, sind die Kosten für Silvaplana und Sils überschaubar. Diese einmalige Chance gilt es zu nutzen», ist Daniel Bosshard überzeugt.



Die Visualisierung zeigt die Möglichkeiten sowohl für die Nutzung im Sommer als auch für die Nutzung im Winter und die minimalen Eingriffe in die Natur.



Fotos und Visualisierungen: EASV



Leserwettbewerb Engadiner Post

FESTIVAL DA JAZZ
St. Moritz

Osterfestspiele 2025
Einsendeschluss: 8. April 2025
So gehts: QR-Code scannen oder via Link engadinerpost.ch/wettbewerb

Dein Gewinn
2 x 2 Tickets

Phänomen Bündnerjagd – eine Begegnung von Natur und Kultur



Referat von
Hannes Jenny
Wildbiologe

Hannes Jenny war 40 Jahre für das Amt für Jagd und Fischerei Graubünden tätig. In seinem Referat zeigt er auf, dass die Jagd in Graubünden nicht nur aus Jägerleid um ein paar erlegte Trophäen besteht, sondern echtes Kulturgut ist und heute auch Nachhaltigkeitskriterien erfüllt.

Pontresina,
Sela Culturela
Freitag, 4. April 2025
20.30 Uhr

EINTRITT: FR. 15.- / 8.- DIE SELA CULTURELA BEFINDET SICH BEIM CINEMA REX, KINOEINGANG BENUTZEN.

PONTRESINA - CULTURA . CH Pontresina

Betreuungsangebot
für Menschen
mit einer
dementiellen
Erkrankung
in der Tagesstätte
in Silvaplana
oder zu Hause.

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen
Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana
Tel. 079 602 25 20
info@frondis.ch · www.frondis.ch

Es kann
jederzeit
jeden und
jede treffen,
und es geht
uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-,
Langzeitbetroffene und Nahestehende
in Kooperation mit der Krebsliga
Graubünden.



Verein AVEGNIR · 7500 St. Moritz · Tel. 081 834 20 10
info@avegnir.ch · www.avegnir.ch

UNSER SPITAL MUSS BLEIBEN!!

Die Politik im Oberengadin hat versagt.

Sie hat es über die Jahre nicht geschafft, eine fachkompetente Führung des Spitals Samedan zu unterstützen. Die geplante Abschiebung des Spitals nach Chur ist kurzichtig und verantwortungslos. Patient:innen und Steuerzahler werden in Zukunft dafür büßen.

Chur profitiert, das Leistungsangebot in Samedan sinkt.

Chur wird die Patientenströme steuern können: ertragsreiche Fälle in die Klinik Gut, interessante Behandlungen nach Chur. Von Synergien profitiert primär die Klinik Gut und das Kantonsspital als ihr Eigentümer. Das Leistungsangebot in Samedan wird sinken, Patient:innen werden vermehrt nach Chur fahren müssen. Das steigende Defizit des Spitals Samedan bleibt bei den Gemeinden.

Der Deal mit dem Kantonsspital ist schlecht, die Mitbestimmung ungenügend.

Der mit Chur ausgehandelte Mietpreis für das Spitalgebäude und die Personalhäuser und für die Gerätschaften des Spitals sind viel zu niedrig. Unsere Politiker verschenken das Engadiner Tafelsilber, und die Gemeinden bezahlen weiterhin für den Betrieb des Spitals – ohne Mitbestimmungsrecht. Wer zahlt, soll auch bestimmen!

Das Kantonsspital Chur verspricht das Blaue vom Himmel – und unsere Politiker glauben es.

Auch Chur bleibt nicht von den grossen Herausforderungen im Gesundheitswesen wie Fachkräftemangel, niedrigen Tarifen und steigenden Kosten verschont. Die grossen Neubauten des Kantonsspitals führen zu einem riesigen Schuldenberg. Chur wird drastisch Kosten senken müssen, Stellen abbauen, das Lohnniveau nach unten anpassen und Leistungsfunktionen im Spital Samedan streichen. Die Hoffnung der Gemeinden auf eine über Jahre hinaus verlässliche und voraussehbare Budgetierung der Gesundheitskosten bleibt eine Illusion.

Die Kosten für das Restkonstrukt der SGO werden steigen.

Nach einer Übernahme des Spitals Samedan durch Chur bleiben Immobilien, Alterszentren und Spitex bei den Oberengadiner Gemeinden. Die stark renovationsbedürftigen Personalhäuser werden viel Geld verschlingen. Support-Leistungen, die bisher vom Spital geliefert wurden, wie Küche, Wäscherei, IT und HR, technischer Dienst etc. müssen separat eingekauft werden. Personelle und finanzielle Synergien gehen verloren, die Kosten der Gemeinden für das Restkonstrukt werden steigen.

Qualifizierte Fachkräfte verlassen das Tal, die Behandlungsqualität wird sinken.

Fachlich interessante Fälle werden in Zukunft nach Chur gehen, zurück bleibt vor allem die Notfallversorgung. Für gut qualifiziertes Fachpersonal ist dies unattraktiv. Temporär einspringende Fachkräfte aus Chur werden eine Abwanderung und die schwierige Suche nach guten Mitarbeitenden nicht kompensieren können. Das Kantonsspital wird seine besten Mitarbeitenden in Chur behalten.

Unser Spital braucht eine faire Chance statt einer kurz-sichtigen Lösung und eine fähige Führung mit weniger Politik.

Deshalb: **NEIN ZU CHUR!**

Aktionskomitee PRO Spital Samedan
Erst- und Zweitheimische des Oberengadins sowie Mitarbeitende der SGO



33 %
ab 2
Inseraten

Osterangebot

Nutzen Sie die Gelegenheit und präsentieren Sie Ihr Osterangebot, Ihren Betrieb oder Ihre Dienstleistung auf den beliebten Inserateseiten der «Engadiner Post/Posta Ladina»

Angebot gültig für Buchungen vom 31. März bis 17. April 2025.

Inserateschluss 10.00 Uhr am Vortrag der Erscheinung.

Buchen Sie jetzt und profitieren Sie – wir beraten Sie gerne.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

MOVIMENTO

SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL

BETREUTES WOHNEN/WOHNBEGLEITUNG · BETREUTE
TAGESSTRUKTUR · BETREUTES ARbeiten BERUFLEICHE
MASSNAHMEN DER IV · BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

MOVIMENTO · Via Nouva 1 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 12 12 · info@movimento.ch · www.movimento.ch

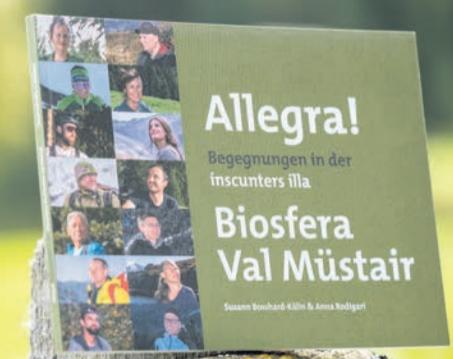
ALLEGRA!
Begegnungen in der/
inscunters illa Biosfera Val Müstair

Autorinnen: Susann Bosshard-Kälin
& Anna Rodigari

CHF 28.00
ISBN 978-3-9525688-1-1

gammetermedia

ENGADINER
Lesespass



Da für alle.

Weil jeder 12. uns einmal braucht.

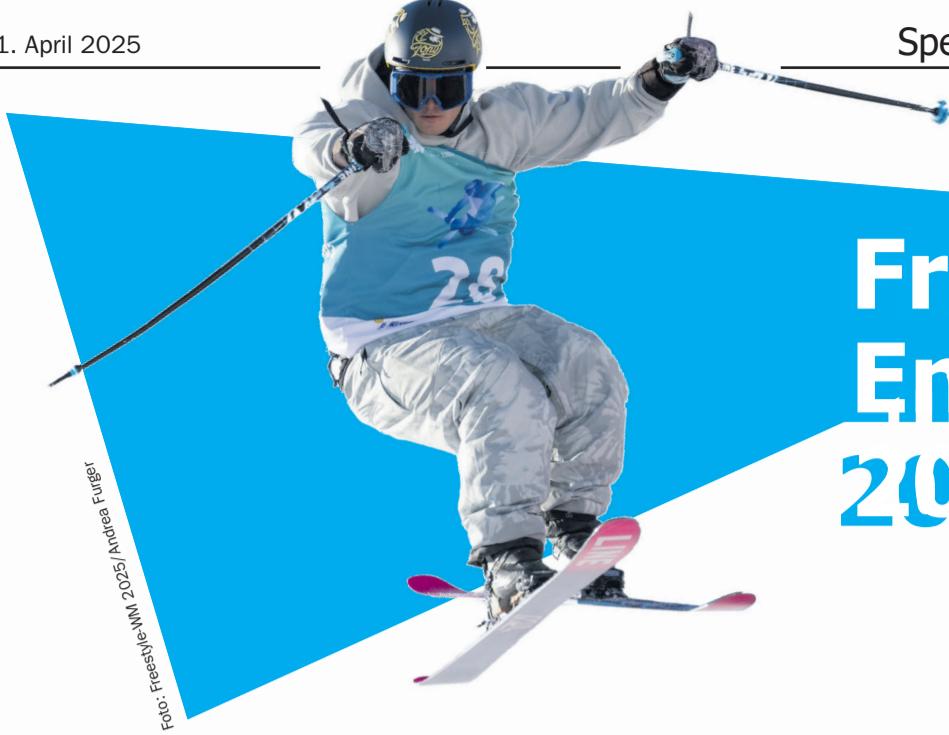
Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega



Kostenlose Anzeige



Freestyle-WM Engadin 2025

Über die zwei Wochen hinaus: «Stay wild»!

Die Freestyle-WM ist Geschichte. Wie fällt eine erste Bilanz aus? Und: Was bleibt von diesem Grossanlass? Die EP/PL hat nachgefragt.

RETO STIFEL

Mit der Goldmedaille für Noé Roth respektive der Bronzemedaille für Pirmin Werner in den Aerials ist die Freestyle-WM am Sonntagnachmittag aus sportlicher Sicht für die Schweizer Delegation äusserst erfreulich zu Ende gegangen. Kein Wunder war Urs Lehmann, Präsident von Swiss-Ski, im Zielraum – einmal mehr in der zu Ende gehenden Wintersaison – in bester Stimmung. «Es war eine hervorragende Weltmeisterschaft.» Dies im Wissen, dass sportlich mit etwas Glück sogar noch mehr dringelegen wäre. Auch organisatorisch sei alles hervorragend gelaufen, obwohl das nicht so einfach gewesen sei. Beispielsweise der Entscheid, die Wettkämpfe vom ersten Wochenende aufgrund der schlechten Wetterprognosen auf den Donnerstag und den Freitag vorzuverlegen. «Ein smarter Entscheid, der Mut gebraucht hat und voll und ganz aufgegangen ist.»

«Tolle Feedbacks bekommen»

Milan Derouck, CEO der WM, war am Sonntagabend ebenfalls glücklich. «Wir haben tolle Feedbacks erhalten – von den Athletinnen und Athleten, von den Verbänden und der FIS. Zudem hatten wir keine grösseren Zwischenfälle zu verzeichnen.» Die Wetterkapriolen vom ersten Wochenende habe man gut antizipiert, und auch die hohen Temperaturen während der zweiten WM-Woche habe man gemeistert. «Für mich war beeindruckend zu sehen, wie gut das OK und all die Voluntaris zusammenarbeitet und sich alle engagiert haben.» Erste Zahlen würden zeigen, dass bei den VIP-Packages das Budget übertroffen worden sei. Bei den Konzerten habe man nach einem verhaltenen Start am ersten Wochenende am vergangenen Freitag und Samstag sehr viele Fans beim Big Air und den Konzerten vor Ort gehabt.

Neues Publikum angesprochen

«Diese WM kann uns helfen, eine neue Generation anzusprechen. Sie dient der Verjüngung unserer Zielgruppen», sagt Marijana Jakic, CEO der St. Moritz Tourismus AG, und verweist auf die hohe mediale Präsenz – gerade auch in den von St. Moritz bearbeiteten internationalen Märkten wie den USA, Südamerika und Asien, wo Freestyle-Sportarten sehr populär seien.

Auch Jan Steiner, CEO der Engadin Tourismus AG, zieht aus touristischer Sicht ein sehr positives Fazit. Rund 1800

Athletinnen und Athleten – 300 mehr als ursprünglich geplant – und ihre Teams seien vor Ort gewesen, am Berg, aber eben auch in der Hotellerie. «Zusammen mit den Zuschauerinnen und Zuschauern und den Voluntaris haben sie für eine einmalige Stimmung gesorgt und das ganze Oberengadin belebt.» Er spricht auch die hohen Investitionen in die Freestyle-Anlagen an, die diese zu den modernsten der ganzen Welt gemacht hätten. «Dass nun unsere Athleten darauf glänzen konnten, hat mich besonders gefreut.»

Das andere St. Moritz

«Die Freestyle-WM hat grandiose Bilder in die ganze Welt gesendet und ein an-

deres St. Moritz gezeigt», sagt Gemeindepräsident Christian Jott Jenny. Es sei eine Freude zu sehen, dass der Ort durchaus verschiedene Gesichter habe: Hochkultur, Haute Cuisine, Luxus – aber eben auch das Junge, Sportliche. «Ich persönlich fand es ein tolles Fest, welches den Schneesport ins beste Sonnenlicht rückte.» «Die Freestyle-WM hat nicht nur in den letzten zwei Wochen Wertschöpfung für Sils und das Tal generiert. Mit den tollen Bildern, die in die ganze Welt ausgestrahlt werden konnten, ist sie eine langfristige Investition in unserer Region, die sich vor allem auch in Zukunft ausbezahlt wird», ist die Silser Gemeindepräsidentin Barbara Aeschbacher überzeugt. Gerade die Infra-

struktur am Berg, in die auch Sils investiert habe, ermögliche aufgrund der Schneesicherheit auch zukünftig die Durchführung von hochstehenden sportlichen Wettkämpfen in der Vor- und Nachsaison. Amtskollege Daniel Bossard in Silvaplana zeigt sich ebenfalls hochzufrieden. Zum einen von den Sportlerinnen und Sportlern, welche ihr Können während zwei Wochen unter Beweis gestellt hätten. Zum anderen aber auch von den Organisatoren. In einer Randsportart wie Freestyle sei es auch für sie nicht einfach gewesen, das grosse Publikum ins Engadin zu bringen. «Sie haben das aber gut gemacht.» Die Big-Air-Anlage mit der modernen Beleuchtung bezeichnet er als eines der Highlights. «Aber auch die aufwendige Präparation der Anlagen auf Corviglia und am Corvatsch verdient ein Kompliment.»

Langfristige Investitionen

Punkto Vermächtnis der WM verweist Bossard darauf, dass in einem Jahr am Corvatsch wiederum Weltcup-Freestyle-Wettkämpfe stattfinden werden. Zudem habe die Präsidentenkonferenz grünes Licht gegeben, einen Freestyle-Masterplan für die Region zu erarbeiten.

«Diese WM darf im Bereich Freestyle keine einmalige Sache sein. Es ist wichtig, die Freestyle-Kultur nachhaltig zu fördern», sagt Marijana Jakic. Dabei denke man auch an die Freestyle-Sommersportarten und an Bereiche wie Kultur oder Kulinarik. «Freestyle und Sport sind Teil unserer DNA, und wir haben durch die mediale Präsenz der Welt gezeigt, dass St. Moritz nicht nur «Schickimicki» ist.»

Für Jan Steiner konnte sich das Engadin in den letzten Wochen in der Freestyle-Welt positionieren. «Wir haben von den Athletinnen und Athleten ein sehr positives Feedback zur Qualität unserer Anlagen bekommen. Entsprechend gehen wir davon aus, dass viele der Teams für Trainingslager ins Engadin zurückkehren werden. Die grossen Investitionen sind entsprechend langfristig zu betrachten», sagt er.

Mehr Geld nötig

Gemäss Christian Jott Jenny muss sich die Politik die Frage stellen, ob – wenn sie solche Grossanlässe auch in Zukunft stemmen will – sie bereit ist, diese monetär besser auszustatten. «Wenn nicht, sollten wir besser die Finger davon lassen.»

Dass die ganze Freestyle-Infrastruktur auch in Zukunft genutzt wird – sei es für Trainings oder Wettkämpfe –, ist für Urs Lehmann selbstverständlich. Er denkt schon weiter: «Wenn wir 2038 Olympische Winterspiele austragen können, sollen die Freestyle-Wettbewerbe hier stattfinden. Das ist dann das Vermächtnis, welches mit dieser WM gestartet worden ist.»



Neues Image, jüngeres Publikum: Dank der Freestyle-WM erhofft sich die Region neue Gästegruppen ansprechen zu können.

Foto: Reto Stifel



Kommentar

Wir können Freestyle!

RETO STIFEL

«Können St. Moritz und das Engadin auch Freestyle?», wurde in einem Leitartikel in dieser Zeitung vor zwei Wochen gefragt. Jetzt, nachdem die letzten Medaillensätze vergeben sind, kann ein erstes Fazit gezogen werden: Ja, wir können Freestyle!

Bei vielen persönlichen Besuchen vor Ort, aber auch im Austausch mit Athletinnen, Trainern oder Besuchern ist ein einheitliches Bild entstanden: Die Freestyle-WM 2025 war sehr gut organisiert und wird in bester Erinnerung bleiben. Nach einem verhaltenen Start in Bezug auf den Publikumsaufmarsch bei den Rennen – vor allem aber bei den Konzerten – war in der zweiten Woche sogar etwas WM-Euphorie festzustellen. Nicht zuletzt dank den Schweizer Athletinnen und Athleten, die im entscheidenden Moment geliefert haben.

Was schon im Voraus klar war: Dieser Anlass kann nicht mit einer Ski-WM verglichen werden. Alles war kleiner, und wer nicht gerade bei der Olympia-Schanze oder in den Skigebieten unterwegs war, hat von der Freestyle-WM wenig mitbekommen. Doch genau das machte diesen Anlass sympathisch: keine gesperrten Strassen, keine Staus, kostenlose und gut zugängliche Wettkampfstätten – nahe beim Geschehen.

Was bleibt? In der Kasse wohl nichts. Ob der Anlass finanziell als «Best Case» (schwarze Null) oder «Worst Case» (zwei Millionen Defizit) abschliesst, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Bleiben werden Infrastrukturen wie die Halfpipe oder die Skicross-Strecke, die dank der WM gebaut wurden und nun weiter genutzt werden können. Bleiben werden Bilder einer Region, die mit landschaftlicher Schönheit gesegnet ist und wieder einmal ihre Schneee- und Veranstalterkompetenz unter Beweis stellen konnte. Noch lässt sich das nicht mit Zahlen belegen. Daraum braucht es die Analyse, die die Organisatoren in Auftrag geben wollen. Vorerst aber bleibt die erfreuliche Erkenntnis: Die Region kann auch Freestyle. Und darauf darf sie stolz sein.

r.stifel@engadinerpost.ch

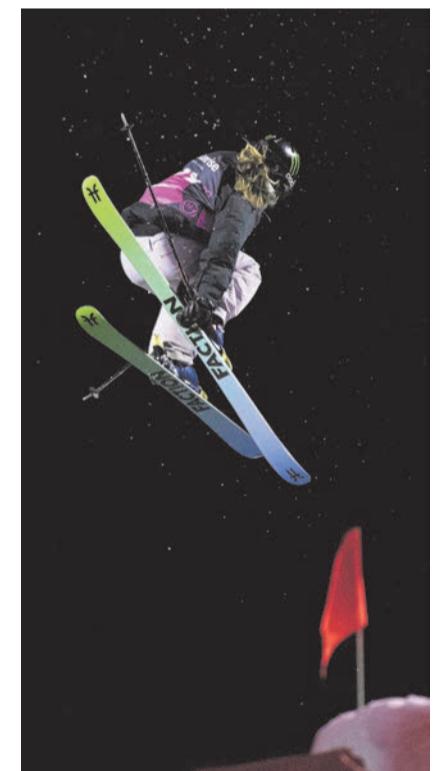
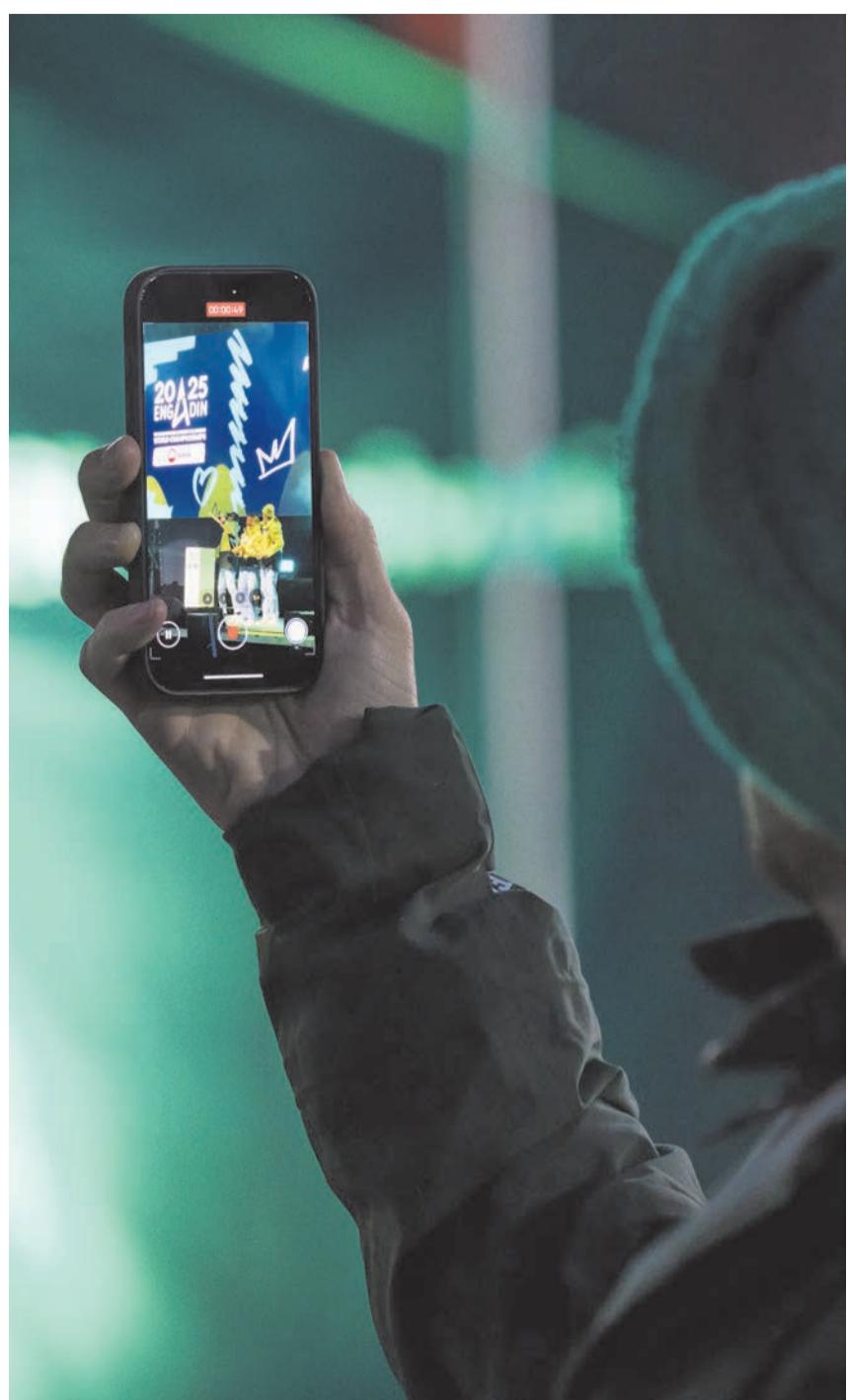


Freestyle-Action: Während dem Tag und in der Nacht

Hinter dem QR-Code
verbirgt sich ein Video



Fotos: Jean-Marie Delnon und Freestyle-WM/Christian Stalder, Simon Ricklin. Video: Lars Thomas



Fotos: Jean-Marie Delnoz

Umfassende Medienpräsenz

Über 500 Beiträge sind laut den Organisatoren in verschiedenen Medien erschienen. Auf Instagram wurden 1,8 Mio. Aufrufe registriert.

So richtig Fahrt auf nahm die Freestyle-WM vor allem in der zweiten Woche. Gemäss den Organisatoren auch bei der Medienberichterstattung. Über 300 akkreditierte Journalistinnen und Journalisten, davon fast 200 aus dem Ausland, berichteten über die Freestyle-WM.

Die von der SRG produzierten Fernsehsignale seien von über 30 TV-Stationen übernommen worden, was die gute Reichweite und das Interesse an den Freestyle-Weltmeisterschaften unterstreiche. Trotz der Programmänderungen sei das SRG Host Broadcasting dank der Professionalität und Flexibilität aller Beteiligten reibungslos verlaufen, steht in einer Medienmitteilung geschrieben.

Die anwesenden Medienschaffenden haben alleine in der Schweiz über 500

Beiträge (Artikel, Radio- und TV-Sendungen) generiert. Das Social-Media-Team der Freestyle-WM hat über 3200 Fotos und Videos produziert und an sämtliche Athleten, Athletinnen und Staff, nationale und internationale Medien sowie über 40 Sponsoren und Partner verteilt.

Instagram verzeichnete über die zwei Wochen 1,8 Millionen Aufrufe. «Die Athleten und Athletinnen, der internationale

Verband FIS und die Partner haben intensiv die Hashtags verwendet; die Posts erreichten mehrere Millionen Impressions», heisst es in der Medienmitteilung.

Die Organisatoren schreiben weiter, dass die Freestyle-WM 2025 nicht nur sportliche und mediale, sondern auch wirtschaftlich positive Auswirkungen auf das Oberengadin hatte. «Ein bedeuten-

der Teil der Wertschöpfung blieb in der Region.» Diese habe von einer hohen Nachfrage an Logiernächten in der touristisch eher schwachen Zeit zwischen dem Engadin Skimarathon und den Osterferien profitiert. Nebst den 1800 Athleten und Athletinnen mit ihrem Staff hätten Sponsoren mit ihren Gästen sowie Dienstleister ca. 50.000 Übernachtungen generiert. «Die direkte und indirekte Wertschöpfung im Oberengadin kann mit mindestens 50 Millionen Franken geschätzt werden. Einmal mehr zeigt dies, dass nach dem Marathon-Wochenende beim Thema Schneesport weiterhin grosses Potenzial besteht», heisst es. Von den Weltmeisterschaften hätten auch die lokalen WM-Caterer wie auch zahlreiche Restaurants und Gastro-Zulieferer im Tal profitieren können.

Um die Wertschöpfung und die Einflussfaktoren auf den regionalen Tourismus vertieft zu untersuchen, wird das OK der Freestyle Weltmeisterschaften in Zusammenarbeit mit St. Moritz Tourismus und Engadin Tourismus eine Wertschöpfungs- und Wirkungsanalyse in Auftrag geben.

Medienmitteilung OK Freestyle-WM



Lia Rumantscha

Lingua creativa

RAMONA BARBLAN

Scha las atletas e's atlets dals championis mundiels haun imprais rumauntsch nu se dir, l'un u l'oter saregia gnieu in contact culla lingua e cultura rumauntscha. Sprauna naturelmaing tres la contribuzion da minchün e minchüna scu per exampel in fuorma d'in salüd u bivgnaint per rumauntsch. Ma in mincha cas vains nus indigenas ed indigenos schlarginos nos vocabulari tudas-ch taunt scu quel inglais ed evenuelmaing dafatta eir il rumauntsch. Una lingua da sport tuottafat autonoma.

Ma nun es que aucha suvenz uschè? Mincha sport ho sia lingua, sias expressiuns e cotres eir un möd d'exprimer il caracter u l'atmosfera dal muond da quel sport. E tuottüna am pêra la lingua dals freestylets sich creativa, cu apunto eir il sport. Dafatta illa valütazion dals runs, voul dir dals girs, ho lô la creatived. Ils sportists e las sportistas imprendan da pitschen insü d'integrer eir la part creativa e da's ris-cher e prouver oura eir muvimaits nouv e creativs. Inamöd d'heja imprais bger quistas duos eivnas cun scriver u coordiner la columna rumauntscha illa Posta Ladina. Eau sun gnida a savair una pruna davart il sport, il trenamaint sich intensiv dals atlets e da las atletas, la famiglia da freestyle e las competiziuns differentas dal freestyle. Amicabel, divertent e colleghiel dasper las competiziuns, professional e competitiv sillas pistas e schanzas, sulla mezza-pipa scu eir sulla pista da muots, chi dal rest as nomma moguls. La famiglia dal freestyle viva il sport e que as bada. Impreschiunants sun ils sagls, la sveltezza e l'otezza illas differentas categorias. Admirabel eir la via dal trenamaint fin ch'un sagl es perfet. E che bella cha l'atmosfera sper la pista es!

Il sport da freestyle ho survgnieu un palc in Engiadina Otta duraunt las ultimas duos eivnas dals championis mundiels. Ün palc eir pels sportists e per las sportistas indigenas da freestyle e la regiun sia schanza da s'expouner in un muond giuen tuottafat speciel.

E dal rest seja uossa che ch'un Japan Grab u ün Mute Grab es... mias expressiuns predilettas, ma ster pacific es tuottüna auch'adüna pü bel cu chiller.

Ramona Barblan da S-chanf nun es brichafat üngüna freestylesta ma ama il stil liber. Ella es promotra regiunela da la Lia Rumantscha per l'Engiadina Otta ed ho scrit u coordino la columna rumauntscha duraunt las duos eivnas dals championis mundiels da freestyle. La Posta Ladina ho pubblico las columnas in collauraziun culla Lia Rumantscha.

Resultate und Medaillenspiegel

Big Air



1. Flora Tabenelli (ITA)
 2. Sarah Höfflin (CH)
 3. Anni Karava (FI)
1. Luca Harrington (NZ)
 2. Elias Syria (FI)
 3. Birk Ruud, (NO)

Halfpipe Snowboard



1. Chloe Kim (USA)
 2. Sara Shimizu (JP)
 3. Mitsuki Ono (JP)
1. Scotty James (AU)
 2. Ruka Hirano (JP)
 3. Yuto Totsuka (JP)

Aerials



1. Kaila Kuhn (USA)
 2. Xu Mengato (CN)
 3. Danielle Scott (AU)
1. Noé Roth (CH)
 2. Quinn Dehlinger (USA)
 3. Pirmin Werner (CH)

Snowboard Cross Team Mixed



1. Frankreich (Loan Bozzolo, Julia Pereira de Sousa)
2. Australien (Bolton Cameron, Mia Clift)
3. Schweiz (Valerio Jud, Sina Siegenthaler)

Freeski Alpin



1. Zoe Atkin (GBR)
 2. Li Fanghui (CN)
 3. Cassie Sharpe (CA)
1. Finley Melville Ives (NZ)
 2. Nick Goepper (USA)
 3. Alex Ferreira (USA)

Die Top 3 des Medaillenspiegels:



1. Schweiz 9 Medaillen
(5 Gold, 1 Silber, 3 Bronze)
2. Japan 17 Medaillen
(4 Gold, 8 Silber, 5 Bronze)
3. USA 12 Medaillen
(4 Gold, 4 Silber, 4 Bronze)

Buna lectura!
Desch bacunins rumantschs

per nossa lingua

Lia Rumantscha

Engadiner Post
POSTA LADINA

Be Lain persvada cun valuors regiunalas

La Marangunaria e Resgia Beer SA survain il premi d'innovaziun 2024 da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair. Infra be desch ons es dvantà our d'un affar pitschen üna firma cun 20 collavuratuors chi prosperescha suot la marca Be Lain.

FADRINA HOFMANN

Id es ün di da festa per Michi Beer e Valeria Plouda Beer e lur collavuratuors. Ra-preschiantas e rapreschiantas da la politica locala, da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair (EBVM) e da las medias s'han radunats a Plan da Muglin suot Ramosch ingio chi's rechatta il lò da producziun da la Marangunaria e Resgia Beer SA. Quia es eir l'unica resgia in Grischun chi sa resgiar laina raduonda fin 15 meter lunghezza. La Regiun EBVM undrescha minch'on üna firma, un prodot o un proget innovativ. Decisiv pro la tscherna sun originalità, persistenza e chi saja üna cuntribuzion al svilup regiunal. La tscherna vain fatta da la giunta dal Forum Regiun EBVM e decisiva da las presidentas ed ils presidents da la regiun.

«Innovaziun es ün pled grond e su-vent eir ün pled abstract, mo innovaziun illa pratcha es suvent simpla. Be Lain es exemplaric per quai», ha dit Gabriella Binkert Bechetti, la presidente da la Regiun EBVM, a chaschun da la surdatta dal premi. Natüralmaing saja collìa cun quist nom bler daplü co «be lain». «Be Lain cumpiglia ils process da lavur, la saviùda lung la chadaina da creaziun a valur – dal bös-ch schmers fin a la chasa finida», ha declerà la laudatura. Be Lain saja il resultat da bleras decisiuns da gestiun e dal curaschi da Michi Beer e Valeria Plouda Beer da sur-tour e da sviluppar inavant üna resgia in Engiadina Bassa.

Ün'arcugnuscentscha per tuots

Be Lain rapreschainta tenor la pre-sidenta da la Regiun las valuors da la



Tuot la squadra da la Marangunaria e Resgia Beer SA s'allegra dal premi d'innovaziun da la Regiun EBVM.

fotografia: Fadrina Hofmann

regiun: «Be Lain rinforza noss'economia ed es importante per tuot la regiun». Michi Beer rapreschainta la regiun eir vers inoua sco manader da la sezciun fuormaziun professionala e perfecziunamaint da la Associazion Holzbau Schweiz. Cumanzà ha Be Lain cun tschinich collavuratuors, intant daja lavur per 20 collavuratuors, im-pustüt per maranguns. Els tuots d'eiran preschaints a la surdatta simbolica dal premi chi'd es dotà cun 3000 francs.

«Il premi d'innovaziun significa cha nus hajan fat alch inandret per nos affar e pella regiun», ha manià Michi

Beer. L'intent da la firma saja da s-chaf-fre e mantegner plazzas da lavur, da scolar giarsuns e da s-chaffir ün augmait da la valur illa val. «Nus vain fich bella laina in Engiadina Bassa e nus tilla resgian sül lò e tilla dovrain eir quia», ha'l declerà.

Grazcha al sustegn illa regiun

Sülla dumonda co chi saja pussibel da s-chaffir infra cuort temp üna ditta chi prosperescha respuonda Michi Beer sur-iund: «Cun lavurar». Star landervia, chürra üna buna rait, collavarur illa regiun, quai sajan ils puncts centrals per avair success. Be cul sustegn da la mansteran-

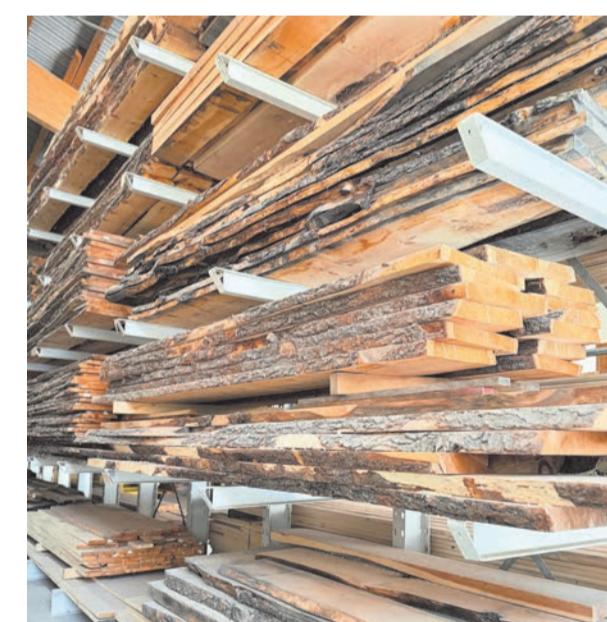
za, dals paurs e da persunas privatas saja pussibel dad exister in üna regiun perife-ra. Cha laina indigena saja plü chara co laina da l'ester nu's possa dir pauschal-maing. Qualità vegna predschada. «Lavur vaina avuonda, nus vendain per part eir giò la Bassa», ha quintà il possessur. Uschea po furnir Be Lain la laina pella nouva voliera dal Züri Zoo. «Ün motiv da surdar la lavur d'eira cha la laina da larsch vain da l'Engiadina».

Amo diversas ideas avantman

Daspö tschinich ons es il sez da la firma a Ramosch. Il lò illa zona d'industria sul anterius areal da la resgia Koch es tenor

Michi Beer ideal. «Il cumün da Valsot su-stegna fich a la mansteranza», loda l'afarist chi viva a Ftan. La gronda part da la laina deriva dal cumün da Valsot ed il cumün saja eir ün bun claint. Sün quist areal saja eir pussibel da's sviluppar inavant. Plans ed ideas han Michi Beer e Valeria Plouda Beer amo divers, schabain cha crescher nu dess la firma plü. Las premissas pella successiun da Be Lain sun bunas: ils duos figli Beer fan il giar-sunadi da marangun e da falegnam.

La Posta Ladina ha preschianta als 27 lugl 2024 l'affar innovativ a Plan da Muglin ed undrà quella jada la Marangunaria e Resgia Beer SA cul buol «Engiadina innovativa».



Valeria Plouda Beer e Michi Beer culla presidente da la Regiun EBVM, Gabriella Binkert Bechetti. La Marangunaria e Resgia Beer SA as rechatta a Plan da Muglin suot Ramosch. Culla nouva resgia pon ils responsabels resgiar laina raduonda fin 15 meters lunghezza. Quai es unic in Grischun.

fotografias: Fadrina Hofmann e Nicolo Bass

Das Kleingedruckte: Was steht in den Spitalverträgen?

Oft kommt es auf die Details an. Das ist auch bei der geplanten Integration des Spitals Samedan in das Kantonsspital so. Ein Blick in die verschiedenen Verträge.

RETO STIFEL

Die geplante Integration des Spitals Samedan (SOE) in das Kantonsspital Graubünden (KSGR), wie sie den Stimmberchtigten der Oberengadiner Trägergemeinden vorgeschlagen wird, ist eine komplexe Sache. Das zeigen allein schon die Abstimmungsbotschaft und die Leistungsvereinbarung. Dokumente, die Teil der Abstimmungsunterlagen sind.

Aber es gibt noch etliche weitere vertragliche Grundlagen, die den Stimmberchtigten nicht zugeschickt worden sind oder noch werden – die aber bei den Gemeinden eingesehen werden können. Wie es der Name schon sagt, bildet der **Rahmenvertrag** das eigentliche Gerüst für das Zustandekommen der Verträge, deren Geltung und deren Wechselwirkung. In diesem neunseitigen Dokument werden die wesentlichen Inhalte der Verträge umschrieben und die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, der SOG und dem KSGR geregelt.

Den Rahmen setzen

Auch im Rahmenvertrag ist festgeschrieben, dass das Kantonsspital vor der Umsetzung der Integration mit den Arbeitnehmenden neue Arbeitsverträge unter Wahrung des Besitzstandes abschliessen wird. Ebenfalls im Rahmenvertrag mit der SOG wird ihr das Recht eingeräumt, dass sie beim Zustandekommen der Integration in Zukunft



Ab dieser Woche entscheiden die Gemeinden des Oberengadins über die Zukunft des Spitals.

Foto: Reto Stifel

ein Mitglied in den elfköpfigen Stiftungsrat des KSGR delegieren kann. Weiter steht dort, dass der Stiftungsrat

der SOG die Einhaltung der Leistungsvereinbarung überwacht. Und weiter: «Die SOG und das KSGR pflegen einen

regelmässigen und vertrauensvollen Austausch zur Umsetzung der Verträge, insbesondere der Leistungsvereinbarung und der Nutzung der Synergien mit dem Hauptstandort und der Klink Gut bzw. der Koordination der Leistungen im Spital Oberengadin und in der Klinik Gut.»

KSGR mietet sich ein

Mit dem Kaufvertrag zwischen der SOG und dem KSGR übernimmt das Kantonsspital die sich im Spitalgebäude befindlichen Mobilien, Geräte, Einrichtungen, Vorräte sowie weitere Aktiven. Im Vertrag ist geregelt, dass die Übertragung zu Buchwerten erfolgt. Mit dem Mietvertrag vermietet die SOG dem Kantonsspital die für den Betrieb notwendigen Räumlichkeiten, also das Spitalgebäude mit Zimmern, Operationsräumen, Empfang etc. Der Mietzins ist auf jährlich 2,5 Millionen Franken festgelegt worden. In diesem Vertrag heisst es auch, dass die Nebenkosten künftig zu Lasten des Kantons-

spitals gehen, während die Kosten für die Instandsetzung des Mietobjektes bei der SOG verbleiben. Die Liegenschaften, also das Spitalgebäude mit den Nebengebäuden, den Personalhäusern etc. verbleiben im Besitz der SOG. Sie hat für deren Bewirtschaftung und Unterhalt zu sorgen. Mit dem Vermögensübertragungsvertrag und dessen Eintragung im kantonalen Handelsregister wird der Kaufvertrag im Sinne des Fusionsgesetzes vollzogen.

Die Informationen in diesem Text beruhen zum einen auf der Abstimmungsbotschaft, zum anderen auf dem Schlussbericht zur Zukunft des Spitals. Diese Dokumente und weitere Unterlagen können auf sgo-oberengadin.ch eingesehen oder heruntergeladen werden.

Für Sie gelesen

Die Abstimmung zur Zukunft des Spitals Oberengadin findet im Monat April in den elf Trägergemeinden des Oberengadins statt. Nur wenn alle elf Gemeinden zustimmen, ist die Vorlage genehmigt. Die Abstimmungsunterlagen mit der Botschaft, der Leistungsvereinbarung, dem Schlussbericht «Welche Zukunft für das Spital Oberengadin» sowie die der Botschaft zugrunde liegenden Verträge (auf den Gemeindekanzleien einsehbar) sind umfangreich. Die Redaktion der EP/PL hat die wichtigsten Eckpunkte in vier einzelnen Beiträge vor gestellt – basierend auf den Abstimmungsunterlagen. Heute, im letzten Teil, geht es um drei wesentliche Verträge, welcher der Abstimmung zugrunde liegen. Diese Verträge sind nicht Bestandteil der Abstimmungsunterlagen, können aber bei den Gemeinden eingesehen werden. (rs)

So wird in den Gemeinden abgestimmt

Bereits in dieser Woche beginnt der Abstimmungsreigen in den einzelnen Gemeinden. Das Abstimmungsprozedere ist allerdings nicht überall gleich. In den Gemeinden St. Moritz Pontresina und Samedan wird mittels Urnenabstimmung entscheiden. In St. Moritz am kommenden Sonntag, 6. April. Der Gemeinderat hat das Geschäft bereits in der Februar sitzung beraten und einstimmig zur Annahme empfohlen. In Samedan findet am kommenden Donnerstag, 3. April, die Gemeindeversammlung statt. Diese wird das Geschäft ebenfalls beraten und anschliessend eine Konsultativ-

abstimmung durchgeführt. Je nach Ausgang der Abstimmung mit einer Empfehlung für ein Ja oder ein Nein an der Urnenabstimmung am 18. Mai. Die Konsultativabstimmung hat keinen bindenden Charakter, das Geschäft kommt so oder so am 18. Mai an die Urne. Genau gleich läuft das Prozedere in Pontresina. Am 8. April ist die Gemeindeversammlung, am 18. Mai wird an der Urne definitiv entschieden. Ebenfalls einen Urnenentscheid benötigt es in S-chanf. Allerdings nur für den Antrag 1 gemäss Botschaft, also die grundsätzliche Zustimmung zur Integration. Die Gemeindeversammlung

vom 9. April führt zu dieser Variante ebenfalls eine Konsultativabstimmung durch, an der Urne wird am 28. April entschieden. Die Beschlüsse zu den Anträgen 2 und 3 werden bereits an der Gemeindeversammlung gefasst.

Die erste Gemeinde, die an der Gemeindeversammlung abschliessend entscheidet, ist La Punt Chamues-ch am kommenden Freitag. Es folgen im Monat April Silvaplana (10.), Celerina (14.), Bever (16.), Sils (24.) und Madulain (28.). Anlässlich der Gemeindeversammlung am 27. Mai wird in Zuoz entschieden. (rs)

Sechs Titel zum Saisonabschluss

Am vergangenen Wochenende konnten die Langläufer aus dem Engadin an der SM in Goms noch ein letztes Mal überzeugen. Die sechs Goldmedaillen können sich mehr als sehen lassen.

Dass die Engadinerinnen und Engadiner im Langlauf inzwischen zur nationalen sowie auch zur internationalen Spitze gehören, haben sie in dieser Saison schon mehrfach bewiesen. Zum Abschluss einer langen und kräftezehrenden Saison gelang es ihnen, im Kampf um die nationalen Titel erneut zuzuschlagen. Insgesamt wurden drei Wettkämpfe in der freien Technik ausgetragen.

Kälin mit Doppel-Gold

Bereits im Weltcup überzeugte Nadja Kälin mit starken Leistungen. Diesen Schwung konnte die Oberengadinerin mitnehmen und lief noch vor der Schweizermeisterschaft bei den Winter World Military Games in Goms zum WM-Titel. Auch bei den darauffolgenden nationalen Titelkämpfen blieb Kälin ungeschlagen. An der St. Moritzerin gab es bei den Frauen weder über die Fünf-Kilometer- noch über die 30-Kilometer-Distanz kein Vorbeikommen. Zum Schluss eines Mammut-Programms ging Nadja Kälin als frisch gebackene Doppel-Schweizermeisterin in die wohlverdiente Frühlingspause. Fabienne Alder darf ebenfalls auf ein erfolgreiches Wochenende zurückblicken. Die Pontresinerin sicherte sich über die fünf Kilo-



Nadja Kälin ist Doppel-Schweizermeisterin.

Foto: Swiss-Ski

meter am Freitag die Bronzemedaille bei den Frauen. Noch besser lief es Alder über die 30 Kilometer. Mit nur 17 Sekunden Rückstand auf Kälin lief sie als Zweite über die Ziellinie und verdrängte Giuliana Werro auf Platz drei.

Bei den Männern überzeugte allen voran Niclas Steiger. Der Samedaner lief in einem schnellen Fünf-Kilometer-Rennen in gerade einmal 11:54 Minuten zu Bronze. Yannick Zellweger zeigte in diesem Wettkampf ebenfalls eine starke Leistung und überzeugte mit nur zwei Sekunden Rückstand aufs Podest als Fünfter. In der Rangliste der Königsdisciplin über die 50 Kilometer am Samstag tauchten bei den Männern prominente Namen auf. Für Toni Livers reichte es als Dritter sogar zu

Bronze, Dario Cologna lief auf den 6. Schlussrang. Silvan Durrer vom Skiclub Bernina Pontresina egalisierte sein Ergebnis vom Vortag und lief bei den Männern erneut auf den 8. Rang. Aus Engadiner Sicht überzeugte zudem Elia Beti über die 50 Kilometer, der Pontresiner wurde als bester Engadiner Elfster.

Auch Nachwuchs überzeugt

Über den Schweizermeistertitel durfte sich Nina Cantieni am Freitag freuen. Beim Einzelstart über fünf Kilometer war sie bei den U20 die Schnellste und bestätigte ihre starke Leistung zudem als Sechste der Frauen-Kategorie. Lina Bundi vom Skiclub Alpina St. Moritz durfte sich über die Silbermedaille freuen, Ilaria Gruber hingegen verpasste als Vierte das Podest nur um eine mickrige Sekunden.

Weitere Medaillen sammelten die Engadinerinnen auch über die 20 Kilometer am Samstag. Für Nina Cantieni vom Skiclub Piz Ot Samedan kam eine weitere Silbermedaille dazu, Lina Bundi komplettierte das Podest als Dritte. Saskia Barbüda lief auf Platz vier und unterstrich damit die starke Teamleistung der Engadinerinnen bei den U20. Isai Näff schmückte sein Palmares mit zwei weiteren Schweizermeistertiteln. Bei den U20 gewann er am Freitag über die fünf Kilometer und doppelte am Samstag über die 30 Kilometer nach. Der neue Schweizermeister bei den U18 heisst Jonas Bärffuss und kommt aus Samedan. Damit sicherte sich der Oberengadiner zusätzlich die Bronzemedaille bei den U20 und lief in dieser Kategorie auch über die 30-Kilometer als Dritter über die Ziellinie. Mit Robin

Bläsi (4.) bei den U20 und Tim Marti (4.) bei den U18 verpassten zwei weitere Athleten die Podestplätze über die 5-Kilometer nur knapp. Bei den U20 kam es über die 30 Kilometer zu einem spannenden Schluss sprint, zu Ungunsten von Jon Andri Guler vom Skiclub Sarsura Zernez. Guler verpasste das Podest als Vierter zwar knapp, durfte sich dennoch über ein starkes Ergebnis freuen. Marchet Nesa lief in diesem Rennen als Sechster über die Ziellinie.

Näff und Nesa gewinnen Teamsprint

Traditionsgemäss findet am Sonntag der Teamevent statt, wo jeweils die Skiclubs vertreten werden. In diesem Jahr wurde ein Teamsprint ausgetragen, wo die Engadinerinnen und Engadiner mit Glanzleistungen überzeugten. Für den Sieg bei den U20 sorgten Isai Näff und Machet Nesa. Das Duo liess die gesamte Konkurrenz hinter sich und sicherte dem Skiclub Lischana Scuol den Schweizermeistertitel. Das Podest der U20 komplettierten Jonas Bärffuss und Robin Bläsi für den Skiclub Piz Ot Samedan. Bei den Männern gab es dank Claudio Cantieni und Niclas Steiger ebenfalls eine Medaille. Das Duo Cantieni/Steiger lief für den Skiclub Piz Ot Samedan zu Silber. Die dritte Medaille für Samedan brachten Fabienne Alder und Noémie Charrière nach Hause, das Duo sprintete bei den Frauen auf den 2. Platz. Damit waren sie nicht die einzigen Engadinerinnen auf dem Teamsprint-Podest. Giuliana Werro und Helena Guntern sicherten dem Skiclub Sarsura Zernez die Bronzemedaille. Fabiana Wieser

Laager und Benderer überzeugen

Biathlon Bei der Schweizermeisterschaft am vergangenen Wochenende in Goms kam es zu einem Novum. Zum ersten Mal überhaupt wurde die Biathlon- und Langlauf-Schweizermeisterschaft am gleichen Ort ausgetragen.

Beim Sprint am Freitag wusste Mariana Benderer zu überzeugen. Die Sennetrin lief bei den Juniorinnen auf den 3. Platz und sicherte sich damit Bronze. Alessia Laager klassierte sich beim Sprint auf dem 5. Schlussrang und revanchierte sich für den verpassten Podestplatz nur zwei Tage später. Beim Massenstart am Sonntag lief Laager bei den Juniorinnen als erste über die Ziellinie und sicherte sich den Schweizermeistertitel. Marina Benderer (5.) stellte ihre Konstanz erneut unter Beweis und klassierte sich wiederum in den Top 5. Ein gutes Rennen zeigte auch Sari Elena Egger am Sonntag. Die Biathletin vom Skiclub Piz Ot Samedan beendete das Massenstartrennen der Kategorie Frauen Jugend auf dem 5. Rang. Auch bei der Elite waren die Engadinerinnen und Engadiner gut vertreten. Irene Cadurisch überzeugte beim Sprint der Frauen mit der Bronzemedaille. Beim Sprint verpasste Arnaud Du Pasquier als Vierter das Podest bei den Herren noch knapp. Zum Abschluss am Sonntag klappte es dann mit Edelmetall, der Pontresiner lief beim Massenstart zu Bronze. (fw)

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch



Abdankungsfeier

Dr. Ellen Renée Ringier-Lüthy
7. Dezember 1951 – 19. März 2025

Die Abdankungsfeier findet am
Freitag, 16. Mai 2025 um 10:30 Uhr
im Opernhaus Zürich, Sechseläutenplatz 1, 8008 Zürich statt.

Die Trauerfamilie

Traueranzeigen, Leidzirkulare und Danksagungen

Gerne unterstützen wir Sie bei der Formulierung von würdevollen Texten und bei der Gestaltung und Produktion von Anzeigen und Karten.

Informationen und Muster finden sie online. Wir vermitteln die Todesanzeigen auf Wunsch auch an nationale oder internationale Medien.

Gerne beraten wir Sie persönlich: Vor Ort oder telefonisch.
Vielen Dank für Ihr Vertrauen.



Gammeter Media AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz | Bagnera 198, 7550 Scuol
081 837 90 00 | 081 861 60 60
trauer@gammetermedia.ch



FOLGEN SIE UNS!

Engadiner Post

POSTA LADINA

vertraut · verbunden · vor Ort

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



«Wozu Kultur?» – eine herausfordernde Frage

Dass die Frage «Wozu Kultur?» bei weitem nicht nur Kulturschaffende beschäftigt, sondern sich als Thema «Kulturtourismus» vermehrt in andere Kreise des öffentlichen Lebens ausdehnt, wurde an einer Podiumsdiskussion in der Laudinella erörtert. Dort wurden auch neue Wege besprochen.

Es war eine nicht allzu grosse, dafür aber sehr hochkarätig besetzte Gruppe, die sich am vergangenen Donnerstagabend im Hotel Laudinella einfand. Im Grunde genommen widerspiegelt diese Tatsache genau den Ausspruch von Martina Shuler-Fluor, Geschäftsführerin der Chesa Planta, die gegen Ende der Podiumsdiskussion meinte, dass die Kultur ohne Weiteres weniger Publikum anziehen darf, als beispielsweise sportliche Grossanlässe, denn meistens seien die Besucher dafür sehr interessiert und engagiert.

Das Podium

Anlass für die Podiumsdiskussion war der Abschluss des Engadiner Gemeinschaftsprojekts «Splendor e sumbriva» und wurde von der Projektleiterin und Präsidentin des Vereins «Chesas da cultura Engiadina» moderiert.

An ihrer Seite sass Martina Shuler-Fluor und die Gemeindepräsidentin von Sils, Barbara Aeschbacher. Komplettiert wurde das Quartett durch Kaspar Howald, der seit letztem Jahr als Leiter von «graubünden cultura» amtieret, einer Organisation deren Zielsetzung es ist, durch einen verstärkten Dialog zwischen Kultureinrichtungen und Tourismusorganisationen «den Kanton Graubünden zu der Kulturdestination der Alpen» zu machen.

Arbeitsunfall löst Feuerwehreinsatz aus

Polizeimeldung Am vergangenen Sonntag hat sich in St. Moritz ein Mann seine Hand in einer Maschine eingeklemmt. Um die Hand befreien zu können, musste die Feuerwehr angefordert werden. Ein 28-Jähriger war mit Arbeiten an einer Schleifmaschine beschäftigt. Gegen 17.30 Uhr geriet er mit seiner rechten Hand in die Walze. Dabei wurde seine Hand dermassen unglücklich eingeklemmt, dass diese nur mit Unterstützung von Einsatzkräften der Feuerwehr St. Moritz aus der Maschine befreit werden konnte. Ein Team der Rettung Oberengadin betreute den Verletzten notfallmedizinisch und bereitete diesen für den Transport vor. Anschliessend wurde er mit der Rega ins Kantonsspital Graubünden nach Chur geflogen. Die Kantonspolizei Graubünden ermittelte die Ursache dieses Unfalls. (kapo)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch



Von links: Martina Shuler-Fluor, Kaspar Howald, Barbara Aeschbacher und Podiumsmoderatorin Veronika Rall. Foto: Jürg Keller

In diesem Zusammenhang erwähnte Howald das Schlagwort «Kultur ist der neue Schnee», das bereits 2020 als Titel für ein Seminar des Vereins der Schweizer Tourismusmanager benutzt wurde. Kultur als Lückenfüller in Zeiten des Klimawandels? Ausweichprogramm für schneearme Winter also?

Kluft schmälen

In diesem Schlagwort wie auch in Shulers oben erwähnter Aussage zeichnet sich die Wahrnehmung einer «Kluft» zwischen Kultur und Tourismus ab, steht doch beim Tourismus vor allem die Vermarktung eines Produktes im Vordergrund, bei der Kulturvermittlung der Bildungsauftrag. Die neu geschaffene Stelle «Business Development Culture Engadin» bei St. Moritz Tourismus, die Martina Shuler-Fluor innehat, soll im Spannungsfeld von Tradition, Bildung und touristischer Vermarktung vermitteln und Vernetzungen herstellen.

Reges Mittun aus dem Publikum

Es war überraschend und aus Sicht der Podiumsteilnehmer erfreulich, wie gross die Beteiligung der Zuhörer und Zuhörerinnen war. Auch hier kristallisierte sich heraus, dass sich nicht nur auf dem Podium, sondern im Publikum professionelle Kulturschaffende befanden. Diverse Wortmeldungen zeugten von Enttäu-

schung, ja Frustration darüber, dass bei kulturellen Veranstaltungen der Besuch durch die einheimische Bevölkerung sehr bescheiden sei. Als Beispiel wurde die Gemeinschaftsausstellung «Splendor e sumbriva» erwähnt. Andere Stimmen bemängelten die Abstinenz von Jugendlichen an kulturellen Anlässen, während wiederum andere ihre Konzepte von altersunabhängigen Ausstellungen vorstellten und damit überraschend hohe Besucherzahlen ausweisen können. Und dennoch konnte man kein allgemeingültiges Erfolgsrezept für einen nachhaltigen Tourismus unter Miteinbezug des kulturellen Angebotes heraus hören.

Alte Fragen – neue Ansätze?

Worin aber Übereinstimmung bestand, war, dass das Alleinstellungsmerkmal der romanischen Sprache zu wenig bespielt würde. Hier sei noch einiges möglich.

Ein weiteres Thema – im Engadin kein unbekanntes – ist die Frage, wie man die Jugendlichen im Engadin halten und junge Leute von auswärts ins Engadin ziehen kann. Wenn man bedenkt, dass für den Besuch einer Veranstaltung in der Regel mindestens eine Übernachtung anfällt, ist schnell ersichtlich, dass viele Jugendliche für einen Aufenthalt das nötige Geld nicht haben, oder zumindest nicht für das Angebot ausgeben wollen. Gleichzeitig gelte es, das Angebot für die einhei-

mische Jugend attraktiver zu gestalten. Eine Stimme aus dem Publikum, die sich selbst als typische Touristin zu erkennen gab und «rein zufällig» zur Podiumsdiskussion stieß, bemerkte, dass es ihr als unbeteiligter, von aussen kommender, «nicht eingeweihter» Person praktisch unmöglich war, sich auf schnelle und einfache Art einen Überblick über das gesamte kulturelle und sportliche Angebot im Engadin zu verschaffen. Durch den vermehrten Einsatz der sozialen Medien und mit einem einfach einsehbaren, gut koordinierten und immer aktuell gehaltenen «regionalen Veranstaltungskalender», so auch die Forderung anderer Vontanten, könnte dieser Situation Abhilfe geschaffen werden. Der Wunsch, dass sich die Tourismusverantwortlichen auch vermehrt mit dem Kulturtourismus auseinandersetzen und sich in dieser Sparte weiterbilden, wurde ebenfalls geäussert. Die Meinung war vorherrschend, dass sich die Tourismusorganisationen einseitig auf die Vermarktung von «Outdoor»-Aktivitäten konzentrieren.

Was die nun angesprochenen Gruppen, deren Vertreter sich sowohl auf dem Podium wie auch im Publikum befanden, aus dieser Diskussionsrunde mitnehmen, ist offen. Beim regen Austausch an den Apéro-Tischen war auf alle Fälle eine Art Aufbruchsstimmung zu spüren. Das lässt hoffen. Jürg Keller

Veranstaltungen

Kultur im Gespräch: Hexenverfolgung

St. Moritz Am Mittwoch, 2. April, referiert Antonia Bertschinger im Hotel Laudinella über die Hexenverfolgung in Graubünden. Mit rund 1000 bekannten Fällen war Graubünden ein «Hotspot» der Hexenverfolgung. In allen Gerichtsgemeinden des Dreibündestaats wurden Menschen wegen Hexerei vor Gericht gestellt und hingerichtet, insbesondere nach 1650 – eine Zeit, in der im übrigen Europa die Hexenverfolgung im Abklingen war. Die Referentin gibt einen Überblick über das Geschehen und erklärt Verlauf und Eigenheiten der Bündner Hexenverfolgung. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Oberengadin, einem Gebiet mit ausserordentlich schlechter Quellenlage. Warum gibt es zum Oberengadin keine Quellen, und was kann man trotzdem über die Verfolgung hier wissen?

Antonia Bertschinger ist Kulturschaffende am Institut für Kulturforschung Graubünden, zuvor war sie unter anderem Menschenrechtsbeauftragte in der schweizerischen Botschaft in Teheran. Ihr historisches Interesse führte sie zur Bündner Geschichte. Das Thema Hexenverfolgung steht für Antonia Bertschinger am Kreuzungspunkt ihres historischen Interesses und ihres Engagements für die Menschenrechte.

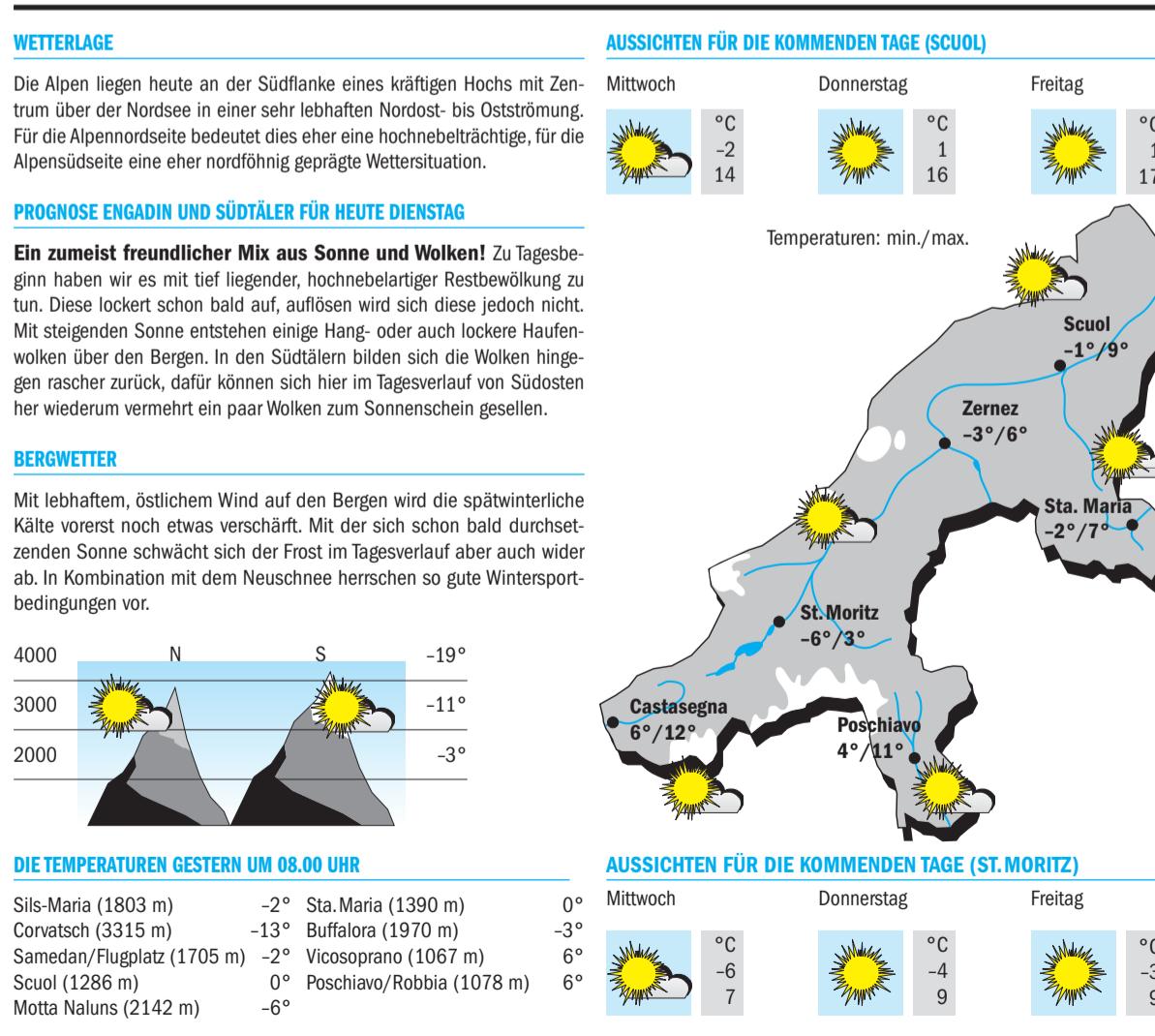
Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr, der Eintritt ist frei. (Einges.)

Seniorenmittagessen

St. Moritz Im April findet der Mittagsstisch jeden Mittwoch um 12.00 Uhr im Hotel Steffani in St. Moritz-Dorf statt. Für 20 Franken wird ein Drei-Gang-Menü offeriert. Alle sind herzlich eingeladen, am Mittagsstisch teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Einges.)

Osterabenteuer für Kinder

St. Moritz Für unsere Kinder plant die Bibliothek St. Moritz am Samstag, 5. April, von 11.00 bis 16.00 Uhr eine Vor-Oster-Überraschung. An vier verschiedenen Orten in St. Moritz-Dorf können die Kinder ihr eigenes Osterfest gestalten: in der Bibliothek Eier bemalen und eine Ostergeschichte hören, in der Amavita Apotheke Corviglia Badesalz mischen, in der WEGA malen und in der Confiserie Hause eine kleine Schokoüberraschung abholen. Das Schokoladengießen ist leider bereits ausgebucht. Weitere Infos in der Bibliothek. www.biblio-stmoritz.ch (Einges.)



Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch